

Arbeitsmarktprobleme Deutschlands im Lichte internationaler Entwicklungen

Oktober 2008

Dr. Ulrich Walwei
Vizedirektor und Professor

**Mehr oder mehr gute Arbeit?
Erfahrungen in anderen
Ländern und Konsequenzen für
Deutschland**

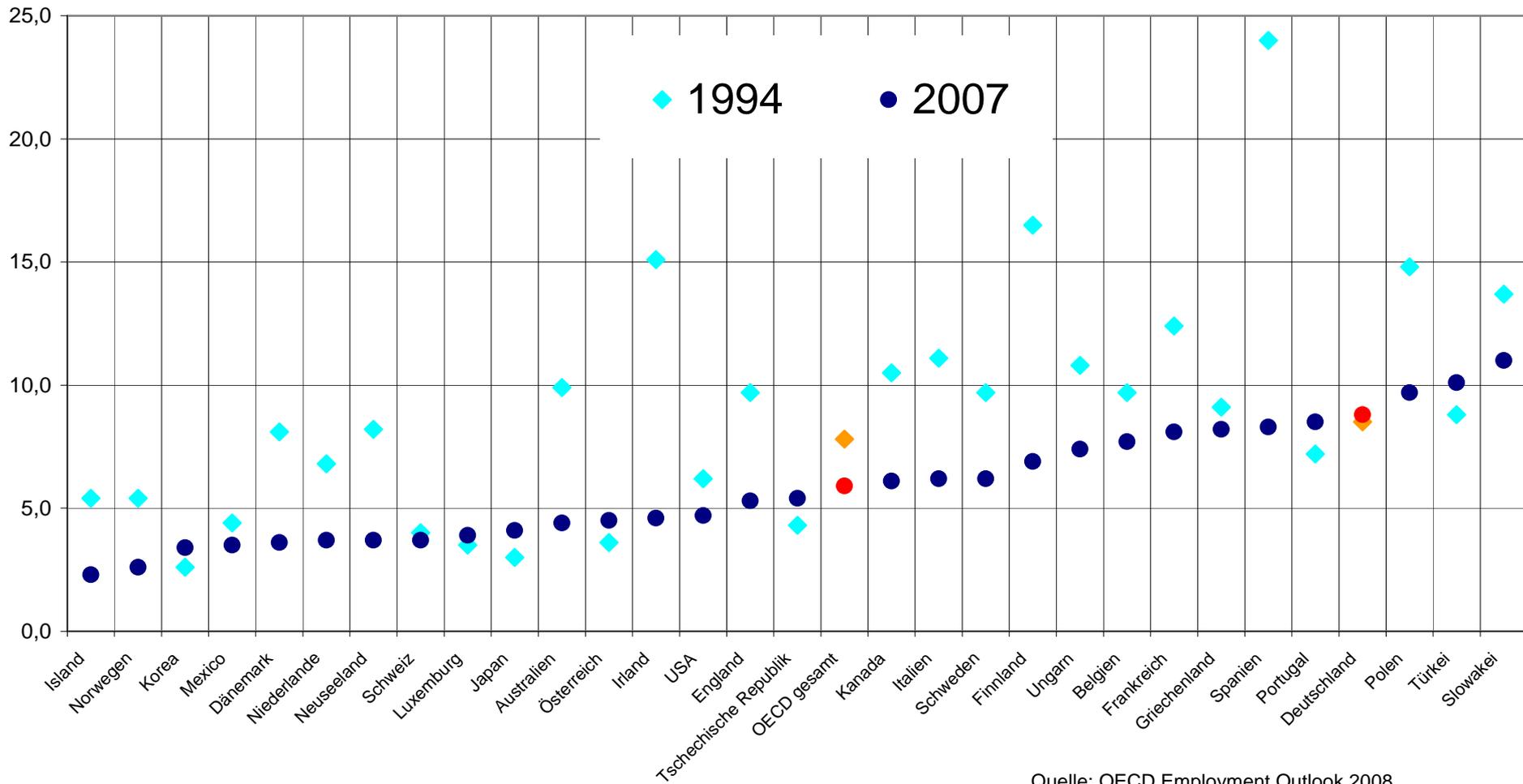
Tutzing, 17. Oktober 2008

Arbeitsmarktprobleme Deutschlands im Lichte internationaler Entwicklungen

- ❖ Die Performance des deutschen Arbeitsmarktes im internationalen Vergleich
- ❖ Lohnentwicklung: Die Ungleichheit wächst!
- ❖ Wandel der Erwerbsformen: Notwendiger Trend?
- ❖ Fazit: Gute Arbeit als Perspektive, aber ...

Die Performance des deutschen Arbeitsmarktes im internationalen Vergleich

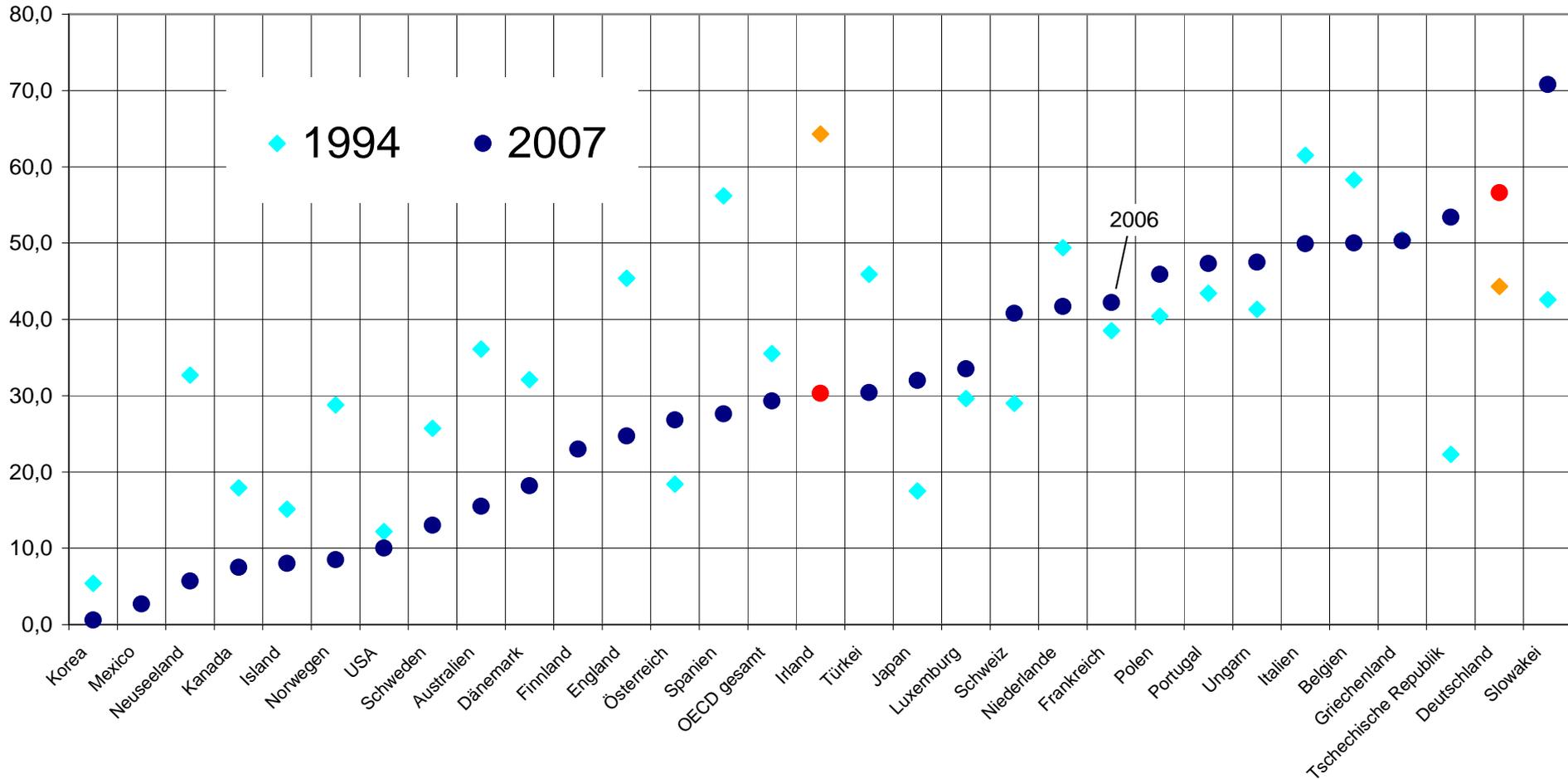
Arbeitslosenquoten im internationalen Vergleich - 1994 und 2007, in Prozent der Erwerbspersonen -



Quelle: OECD Employment Outlook 2008

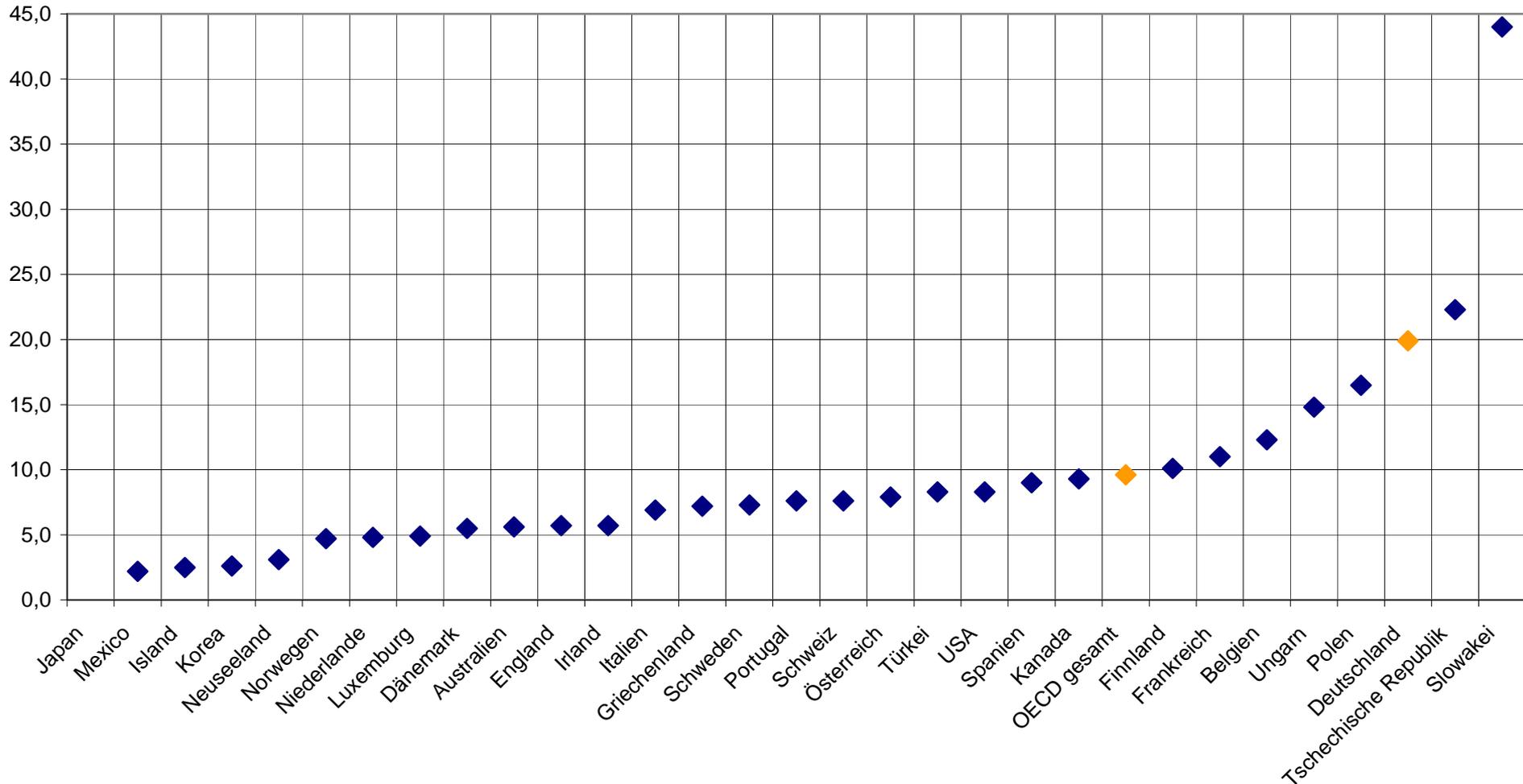
Langzeitarbeitslosigkeit im internationalen Vergleich

- 1994 und 2007, Anteil an allen Arbeitslosen in Prozent -



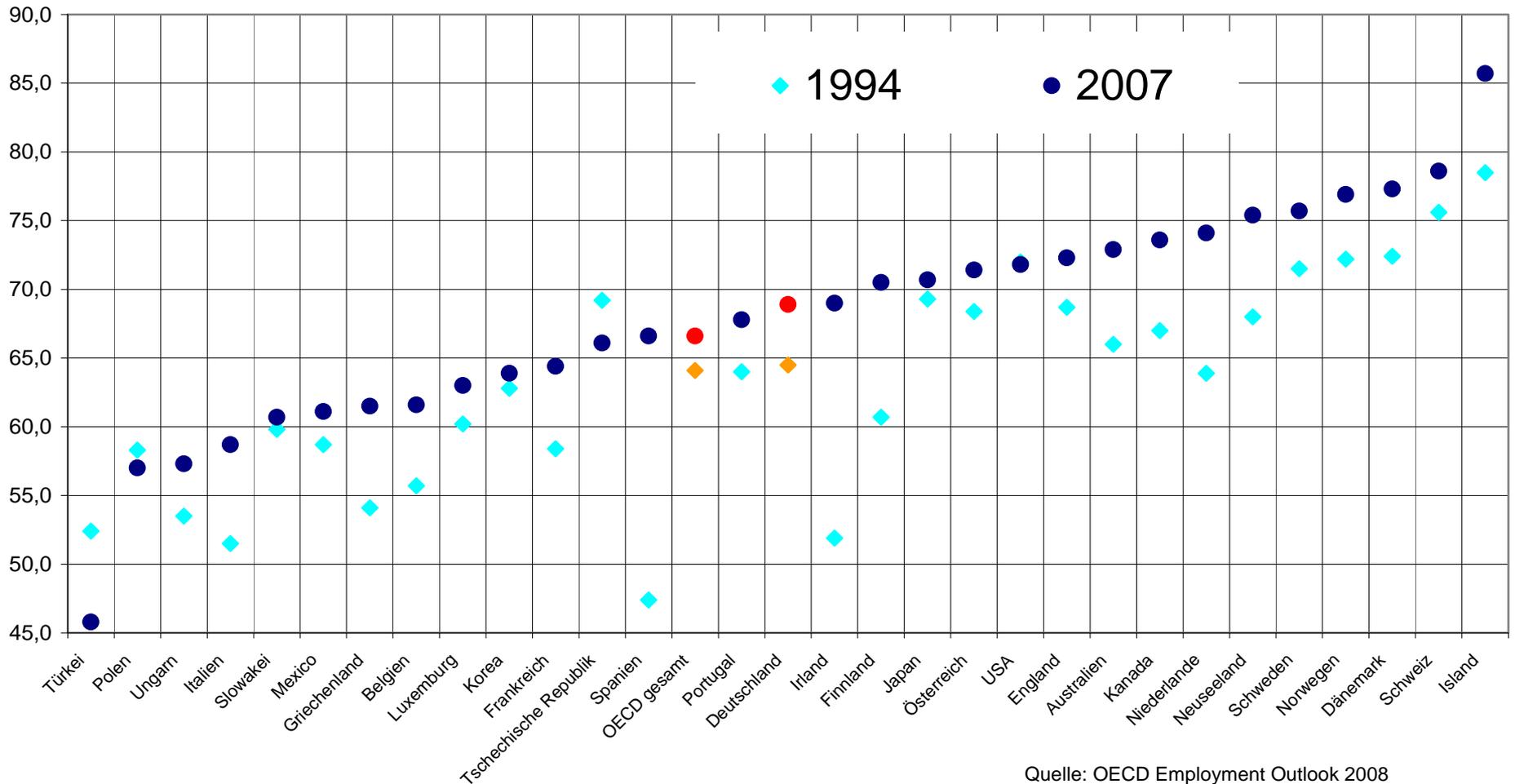
Quelle: OECD Employment Outlook 2008

Arbeitslosenquoten von Geringqualifizierten im internationalen Vergleich - in 2006, in Prozent der Erwerbspersonen mit entsprechender Qualifikation-



Quelle: OECD Employment Outlook 2008

Erwerbstätigenquoten im internationalen Vergleich - 1994 und 2007, in Prozent der Erwerbsbevölkerung -

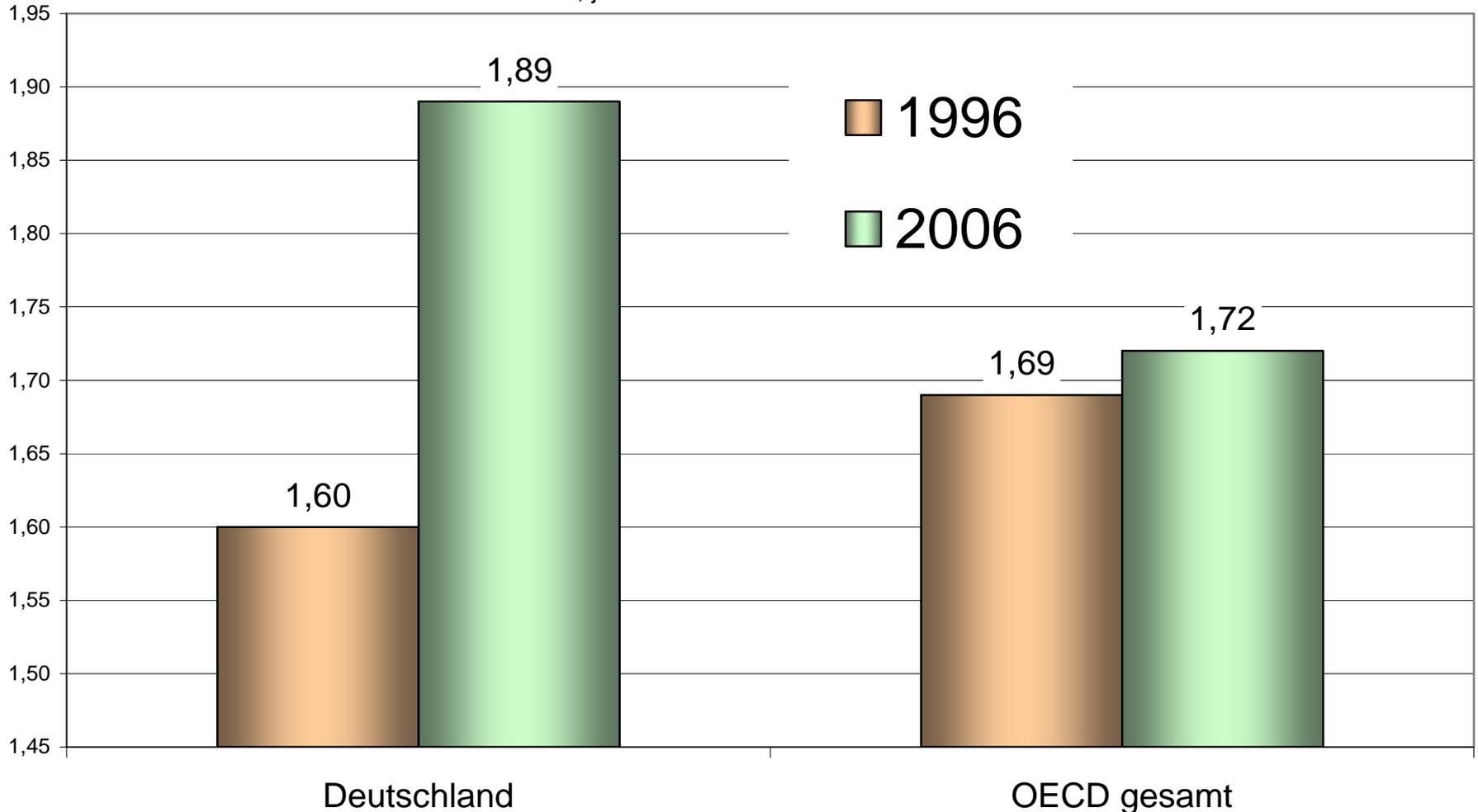


Quelle: OECD Employment Outlook 2008



Lohnspreizung im internationalen Vergleich

- 1996 - 2006, jeweils Verhältnis von Median zu erstem Dezil -

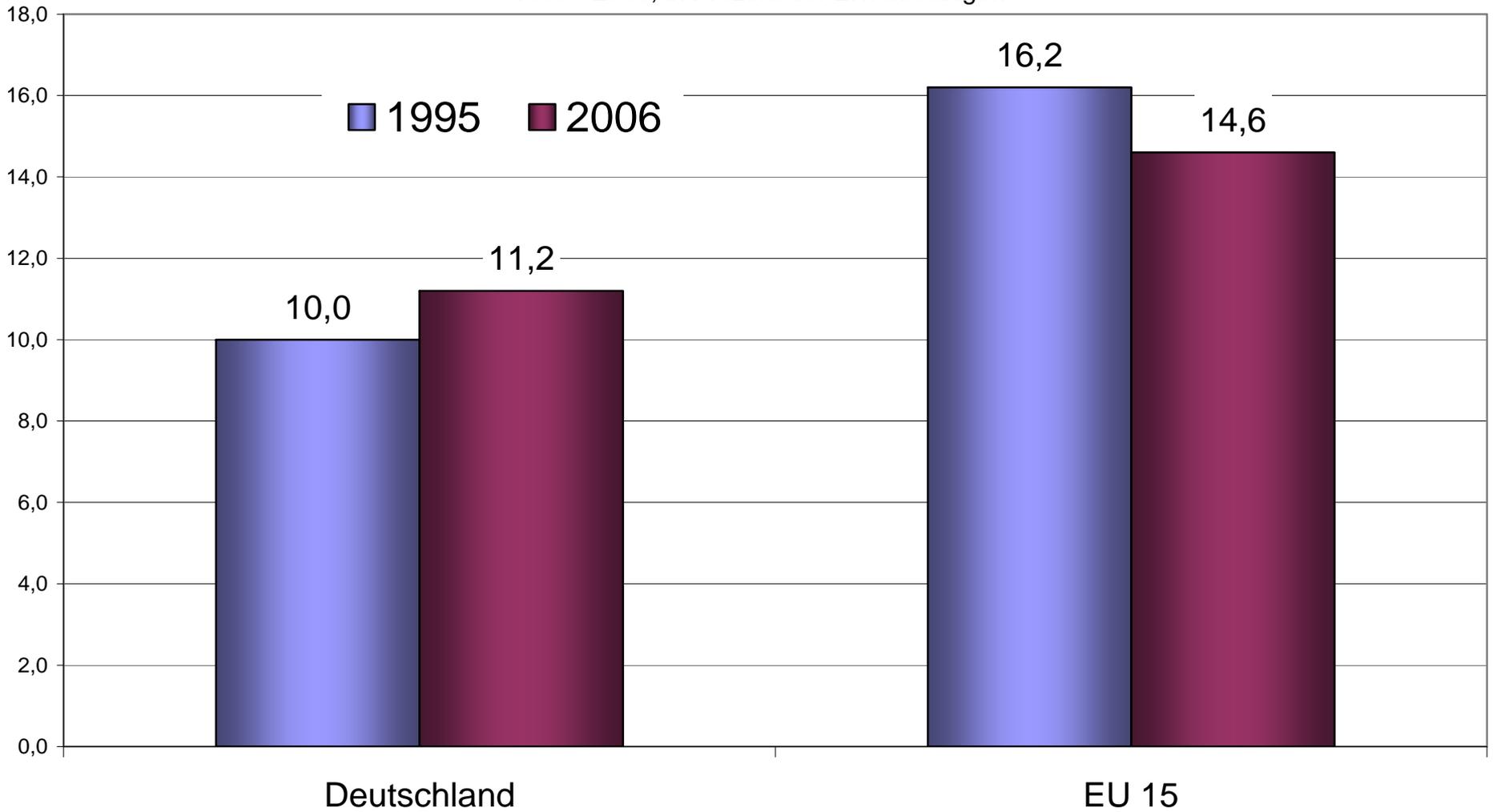


Quelle: OECD Employment Outlook 2008



Selbstständigkeit im internationalen Vergleich

- 1995 - 2006, in Prozent der Erwerbstätigen -

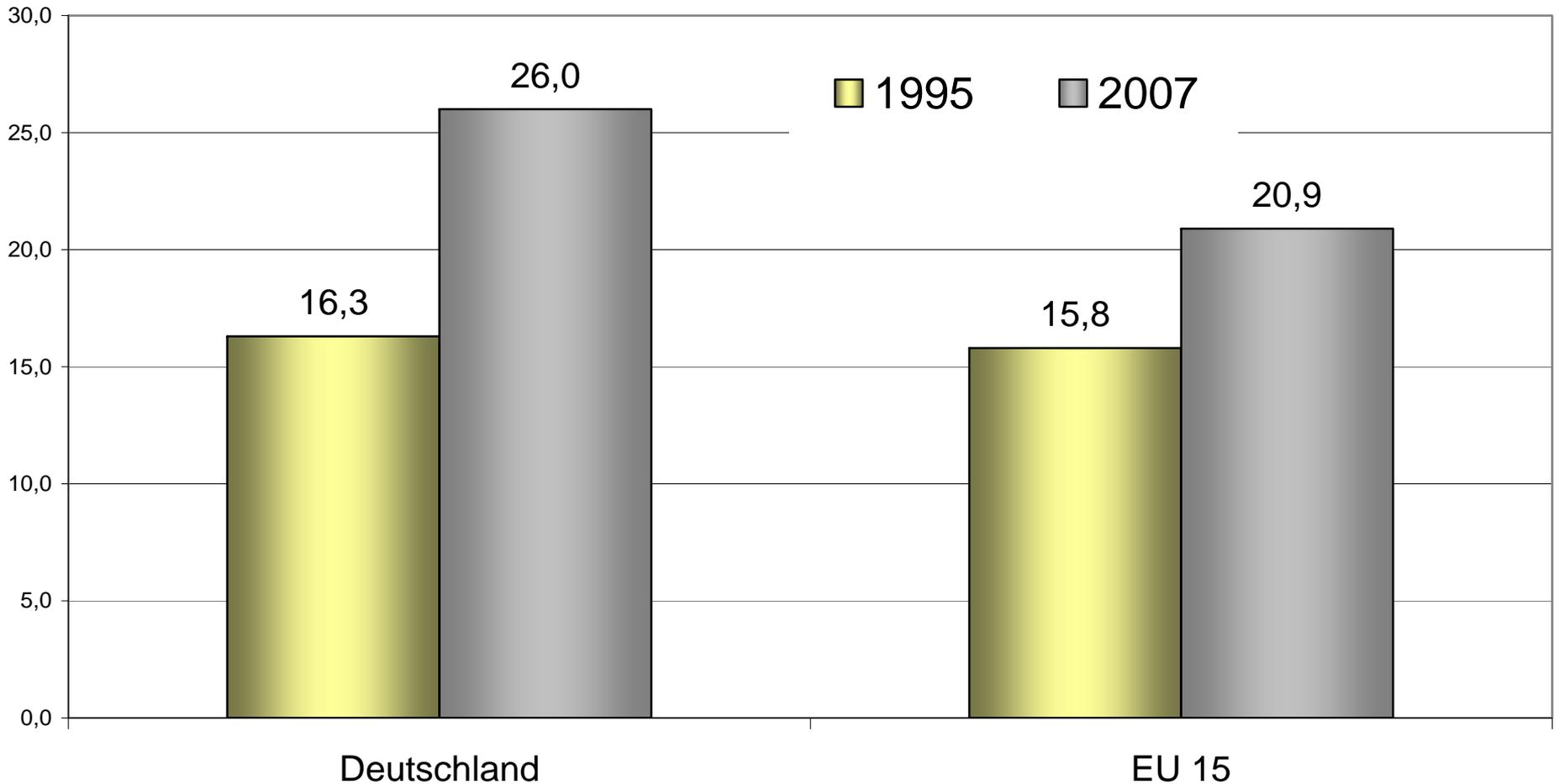


Quelle: Employment in Europe 2007



Teilzeitbeschäftigung im internationalen Vergleich

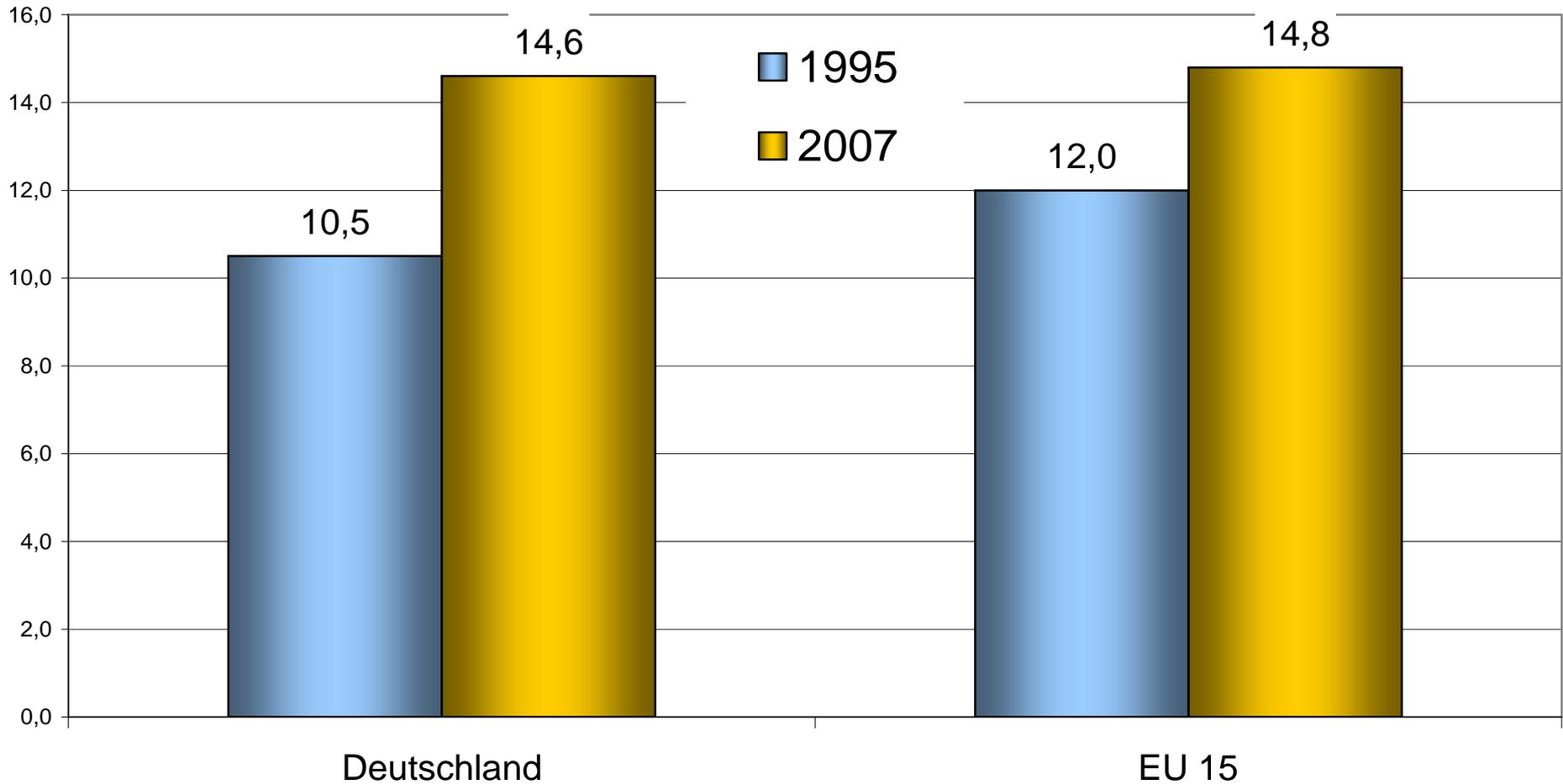
- 1995 - 2007, in Prozent der Erwerbstätigen -



Quelle: Eurostat

Befristete Beschäftigung im internationalen Vergleich

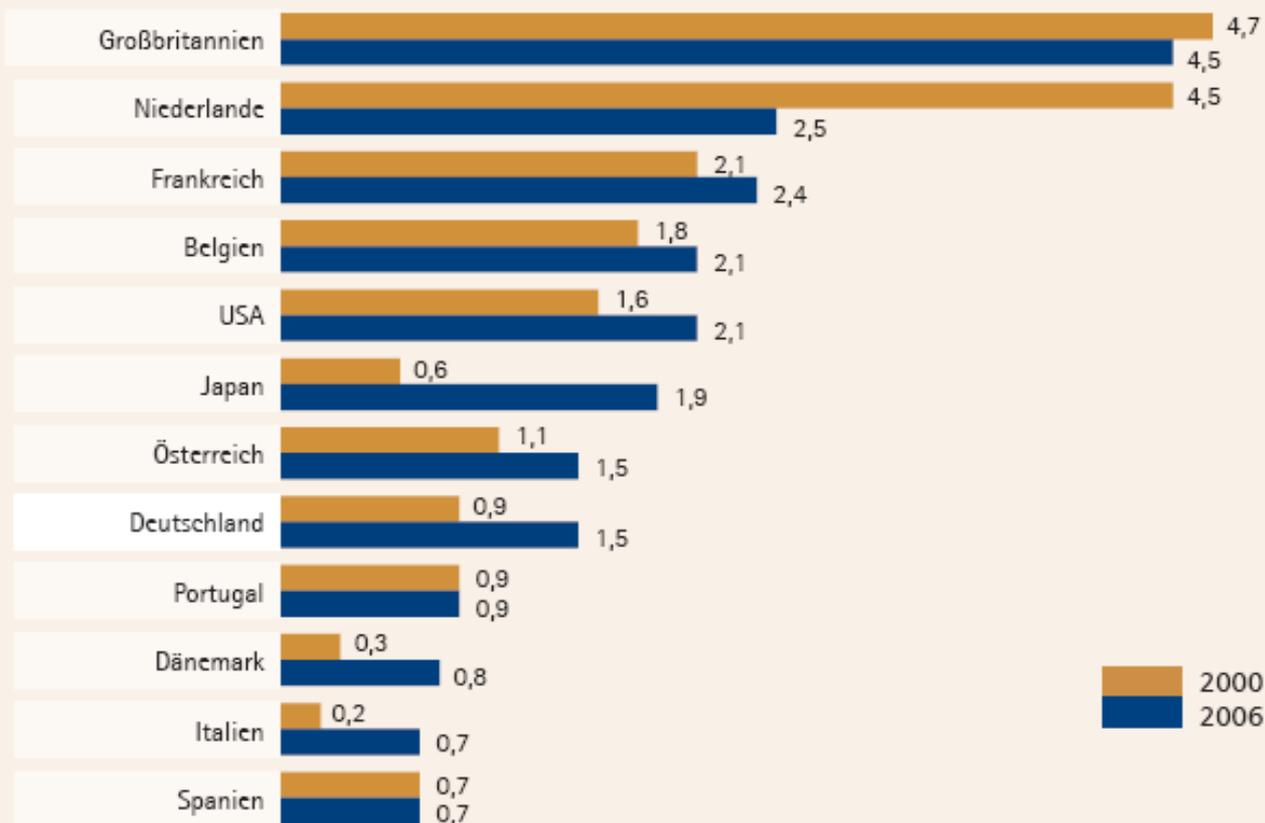
- 1995 und 2007, in Prozent (einschl. Personen in Ausbildung) -



Quelle: Eurostat

Leiharbeitsquoten im internationalen Vergleich

Anteil der Leiharbeiter an allen Erwerbstätigen, in Prozent



Quelle: CIETT; nationale Berichte; eigene Zusammenstellung.

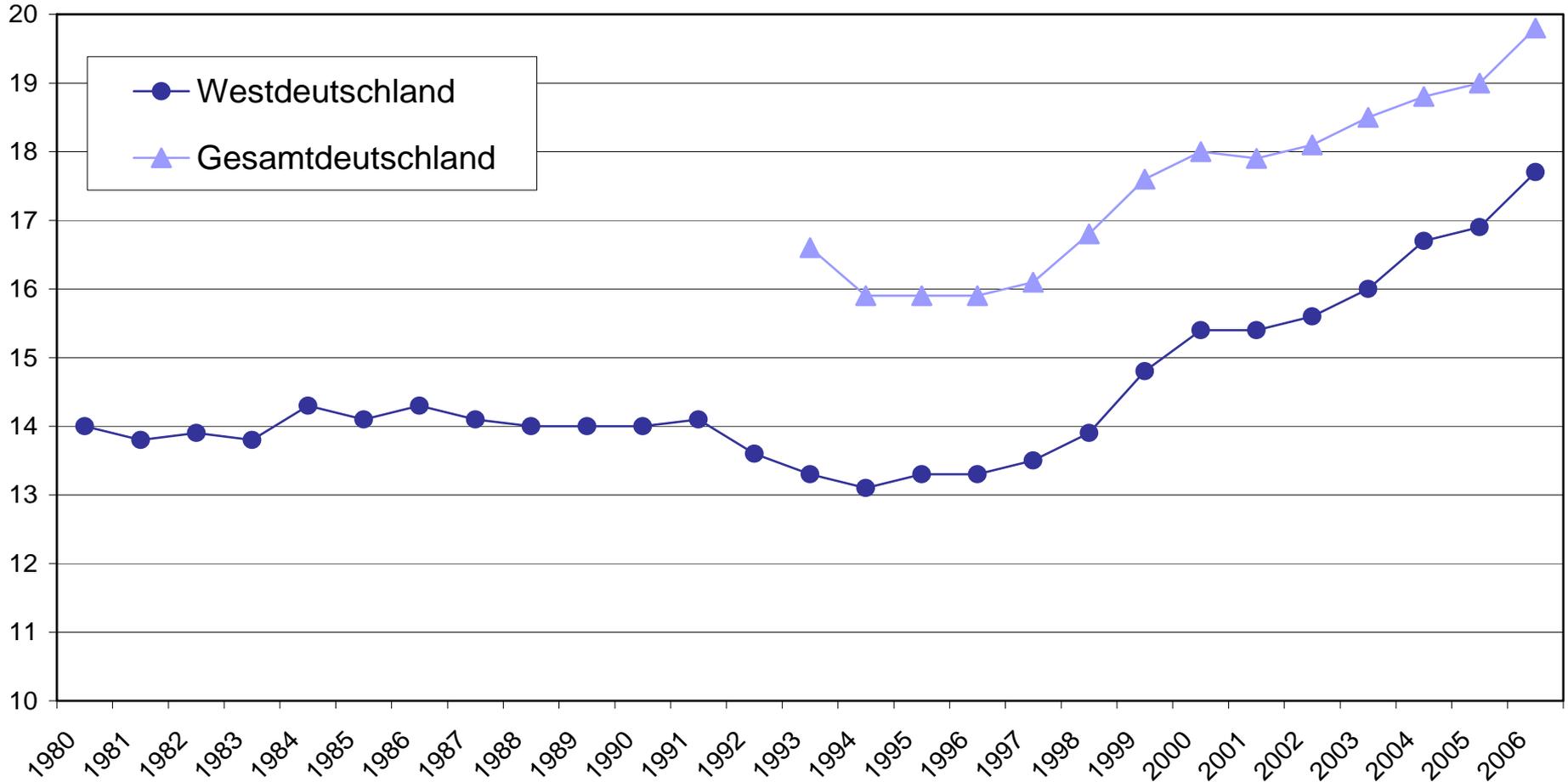
©IAB



Lohnentwicklung: Die Ungleichheit wächst!

Entwicklung des Niedriglohnsektors ¹⁾

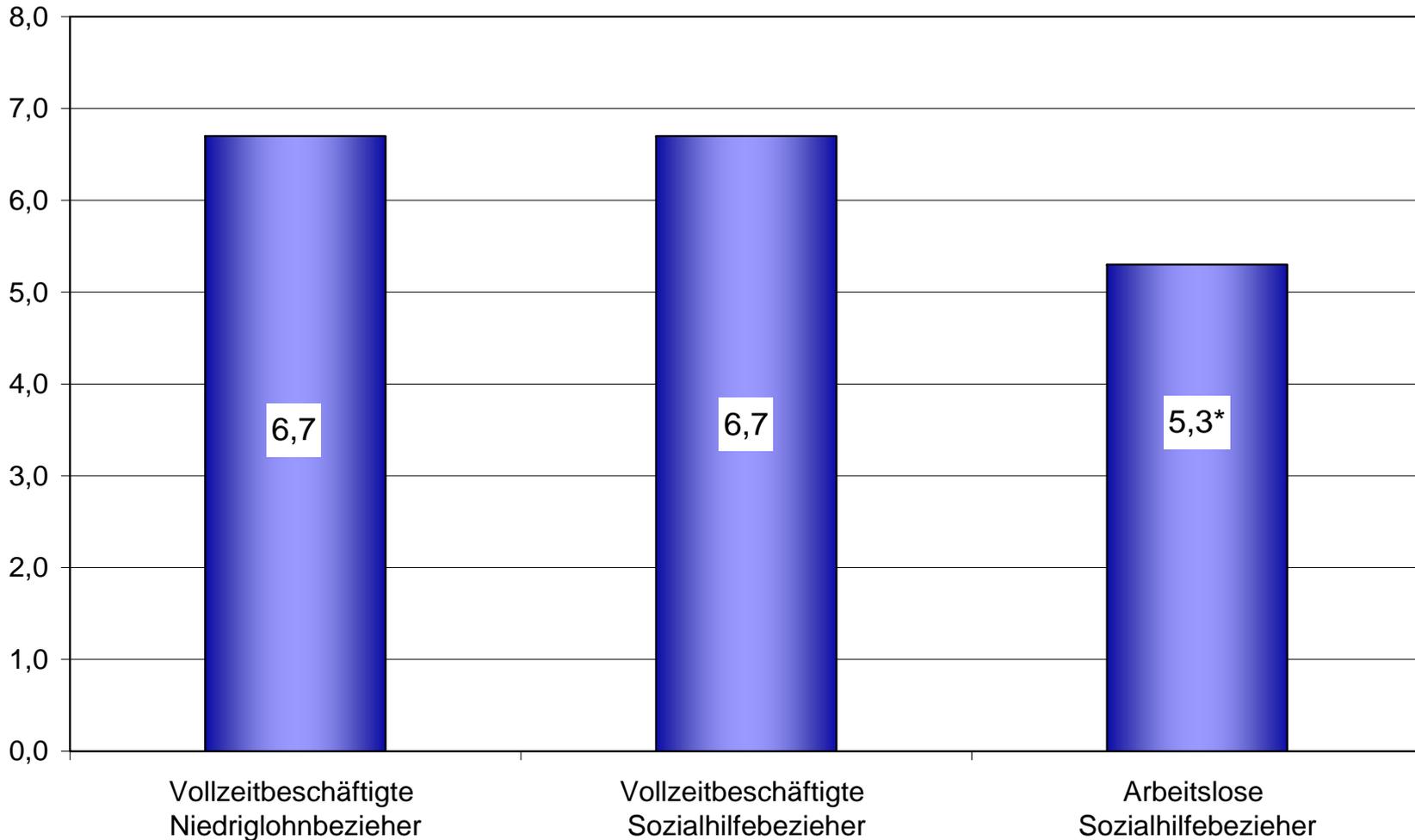
- in Prozent aller Vollzeitbeschäftigten -



1) Die Niedriglohnschwelle ist hier definiert als der Bruttotagesverdienst, der zwei Drittel des Medianlohns entspricht. Umgerechnet auf einen Jahresverdienst lag die Niedriglohnschwelle in Gesamtdeutschland für Vollzeitbeschäftigte im Jahre 2006 bei rund 21.000 €

Lebenszufriedenheit nach Arbeitsmarktstatus

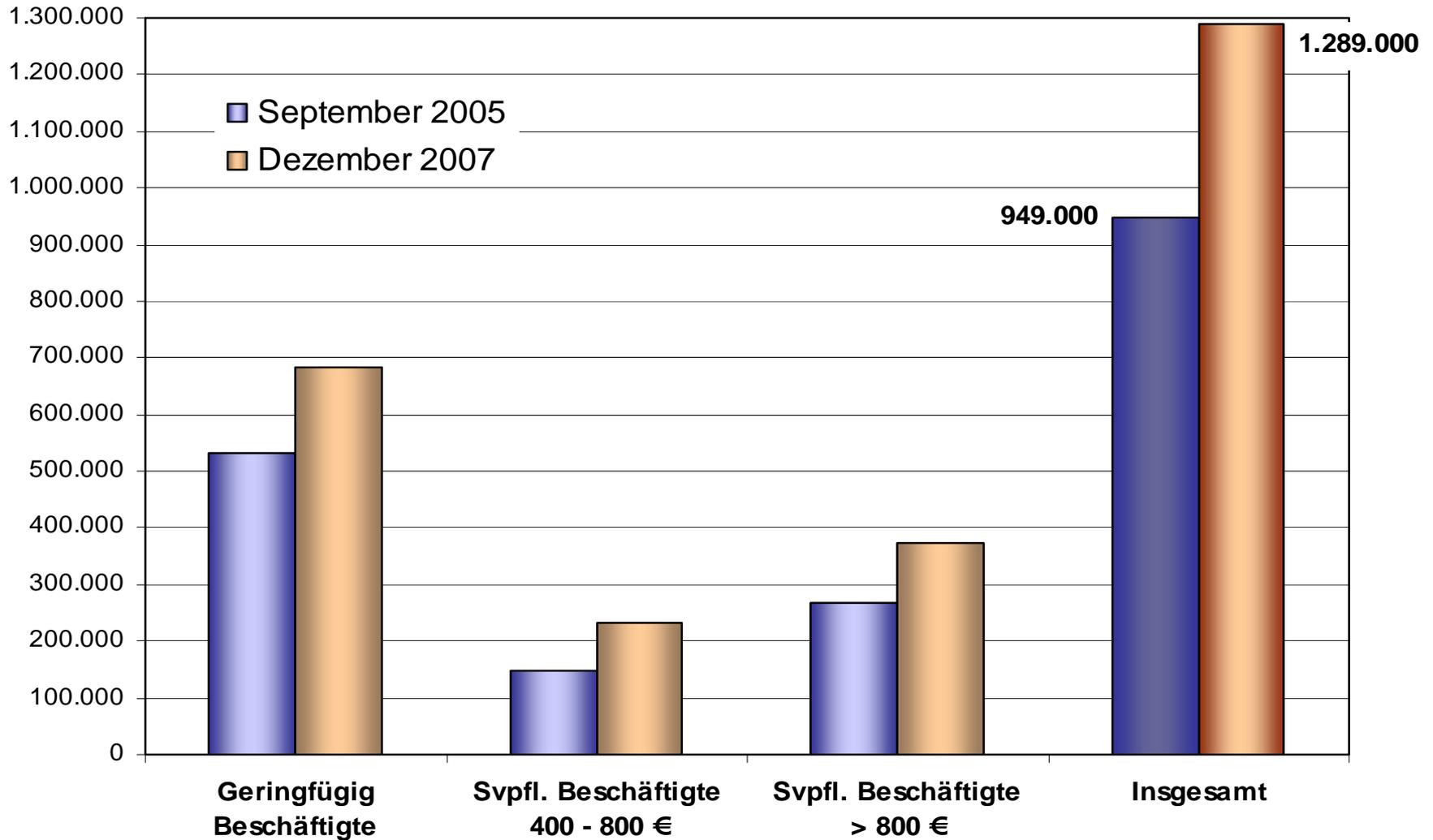
- Mittelwerte auf einer Skala von 0-10, SOEP 2002/2003 -



* Differenz auch nach multivariater Analyse signifikant

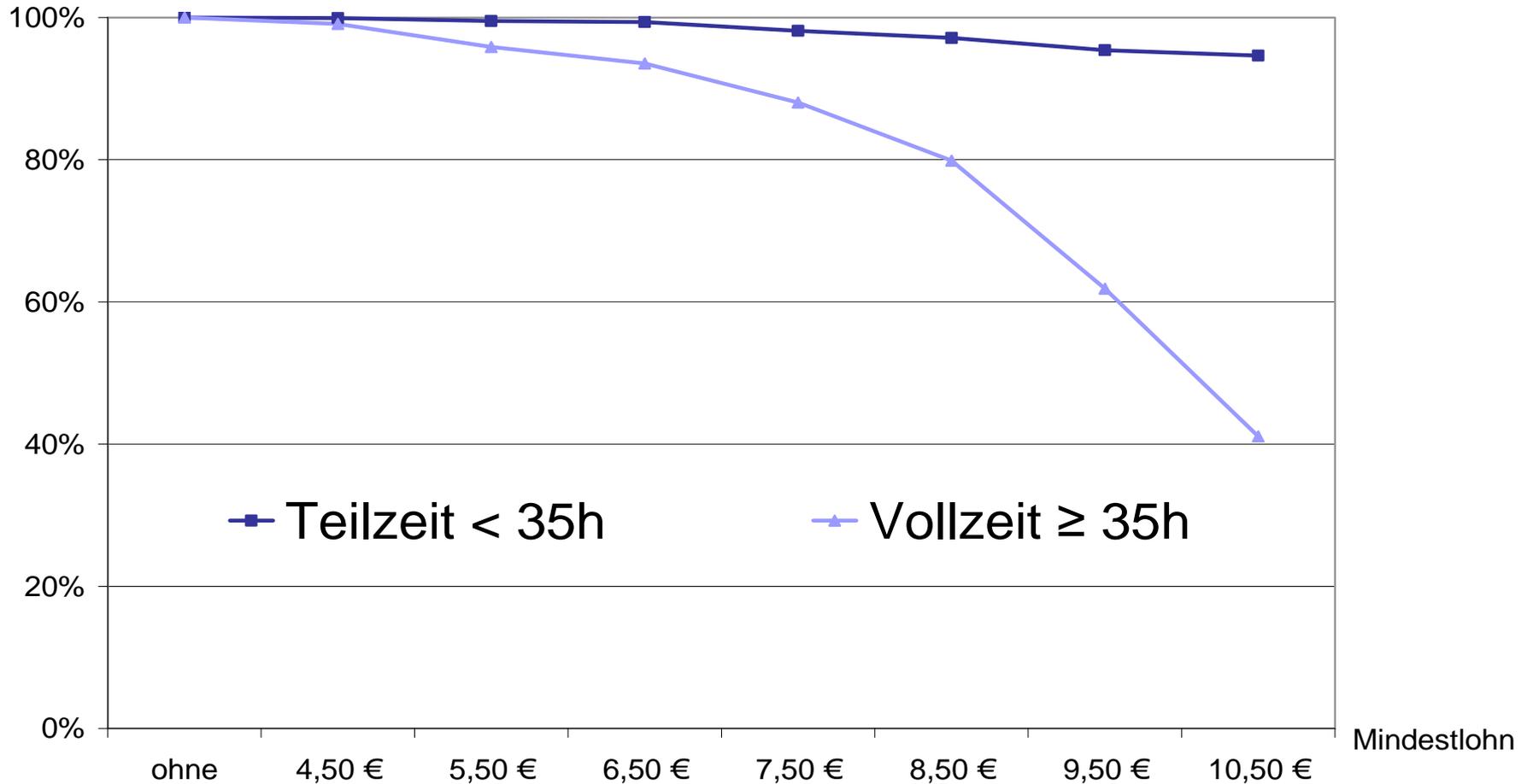
Quelle: Koch/Stephan/Walwei 2005

Erwerbstätige Hilfebedürftige nach Beschäftigungsform - 2005/2007 -



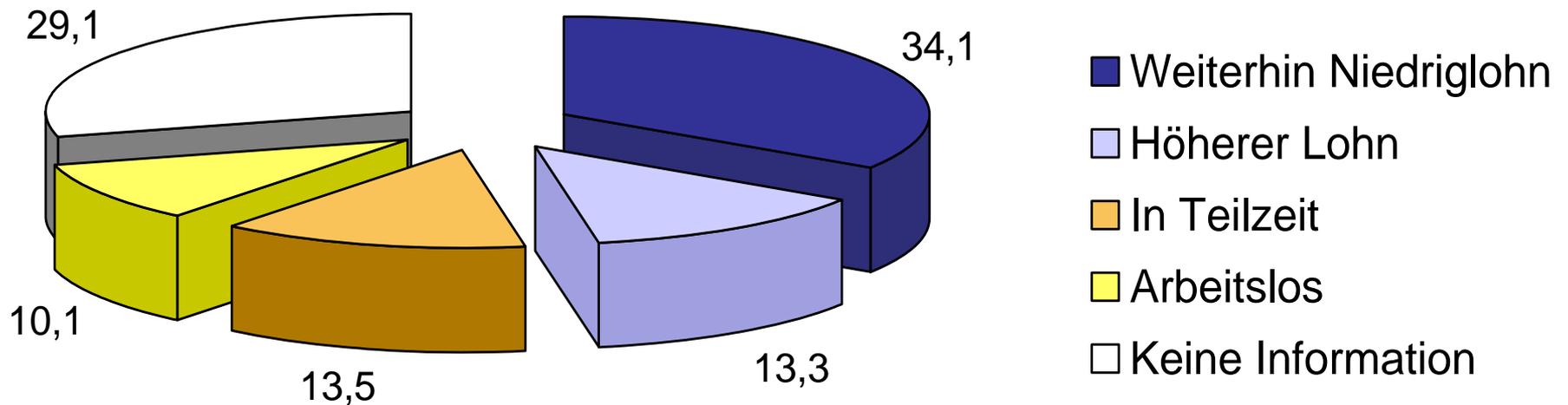
Anteil der Aufstocker in Abhängigkeit von einem fiktiven Mindestlohn

- ohne Berücksichtigung von Arbeitsmarkteffekten -



Verbleib vollzeitbeschäftigter Niedriglohnbezieher*

- 1998/1999 in 2005, in Prozent -



* Verdienst < 2/3 des Medianlohns

Quelle: IAB Discussion Paper 14/2008

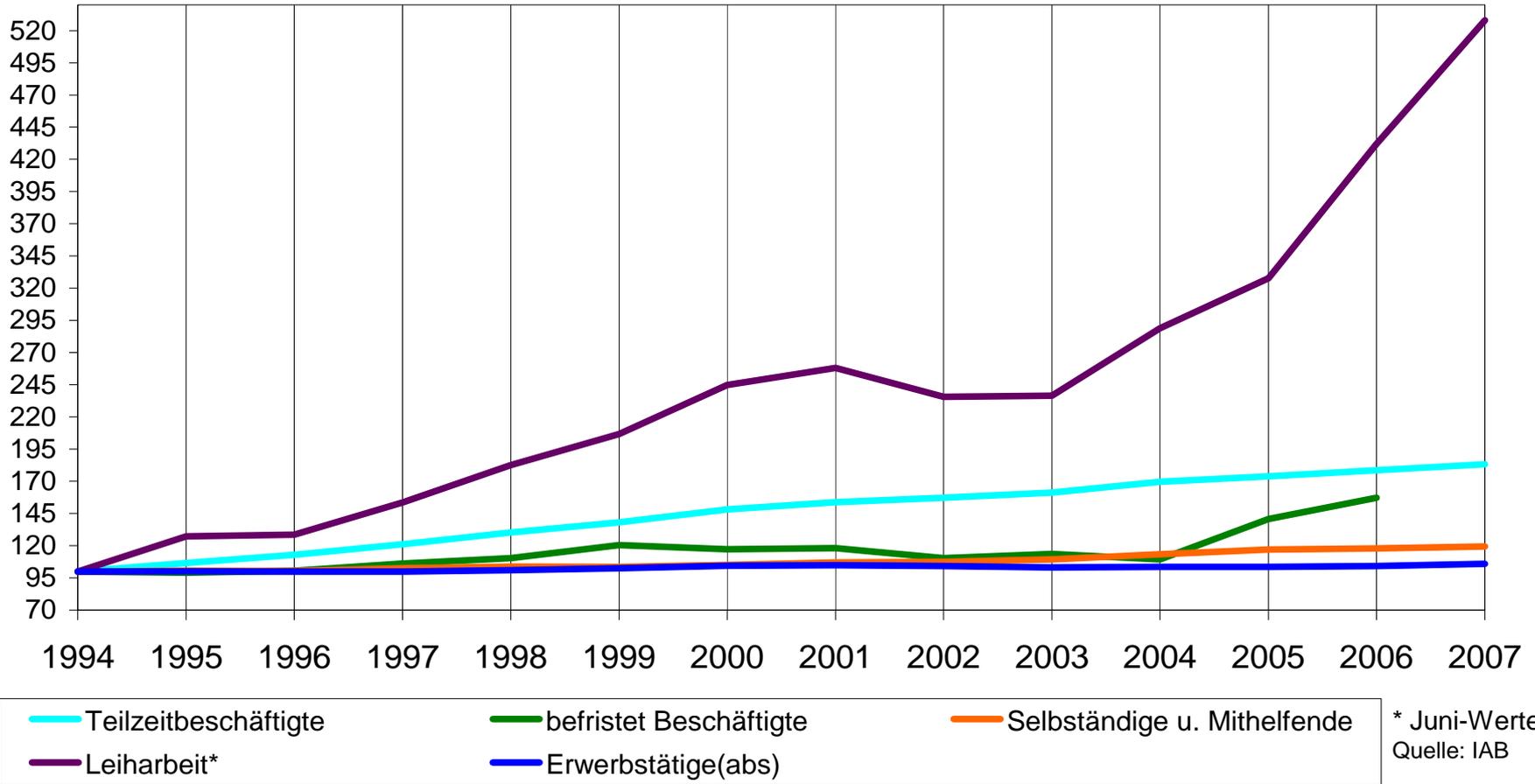
Als vormalige Geringverdiener erreichen einen höheren Lohn eher ...

- ❖ Männer als Frauen
- ❖ Jüngere als Ältere
- ❖ Qualifizierte als Ungelernte
- ❖ Beschäftigte in Großbetrieben als in Kleinbetrieben
- ❖ Betriebswechsler

Wandel der Erwerbsformen: Notwendiger Trend?

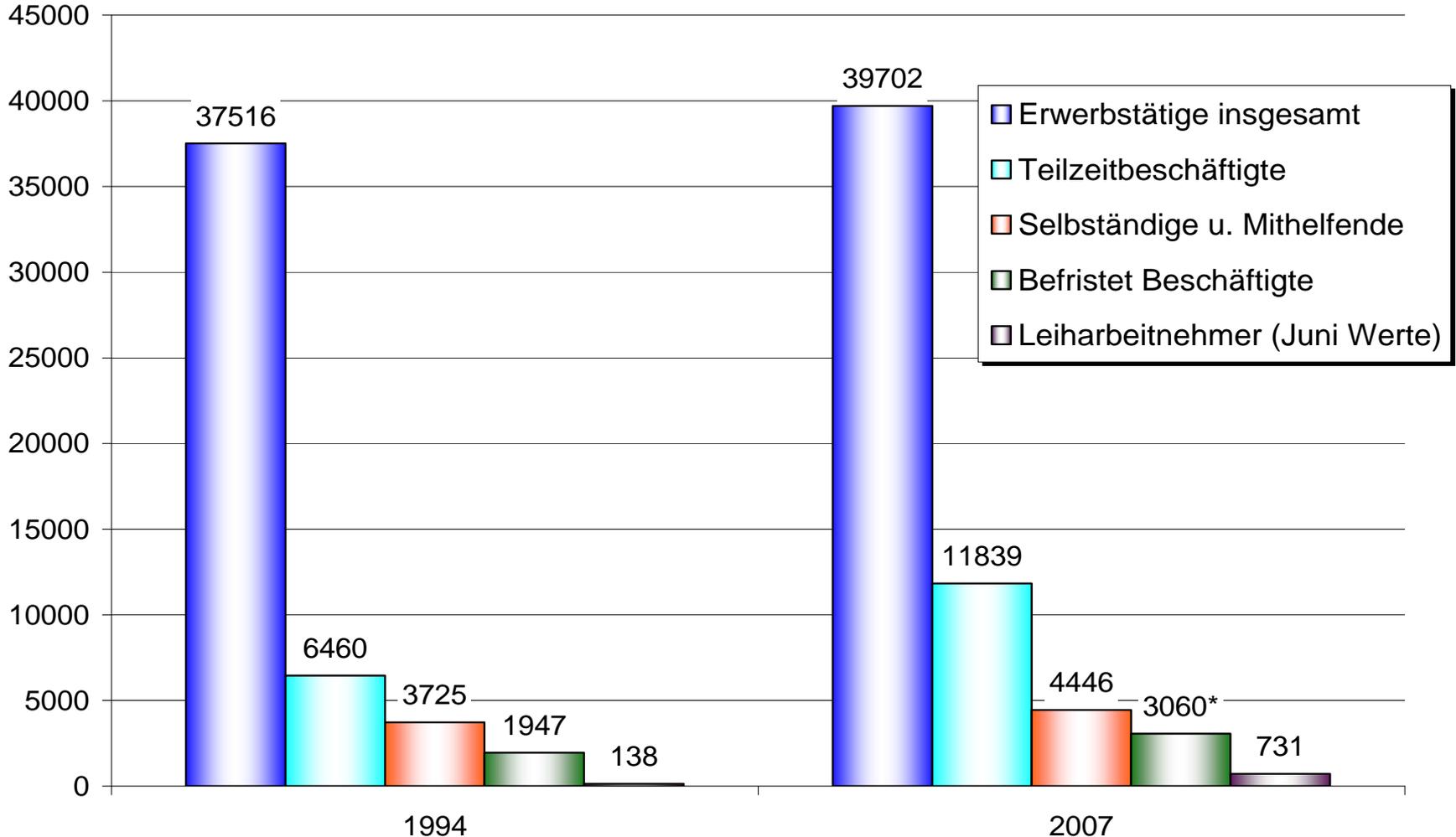
Entwicklung der Erwerbsformen 1994 - 2007

Indices, 1994 = 100



Entwicklung der Erwerbsformen 1994 und 2007

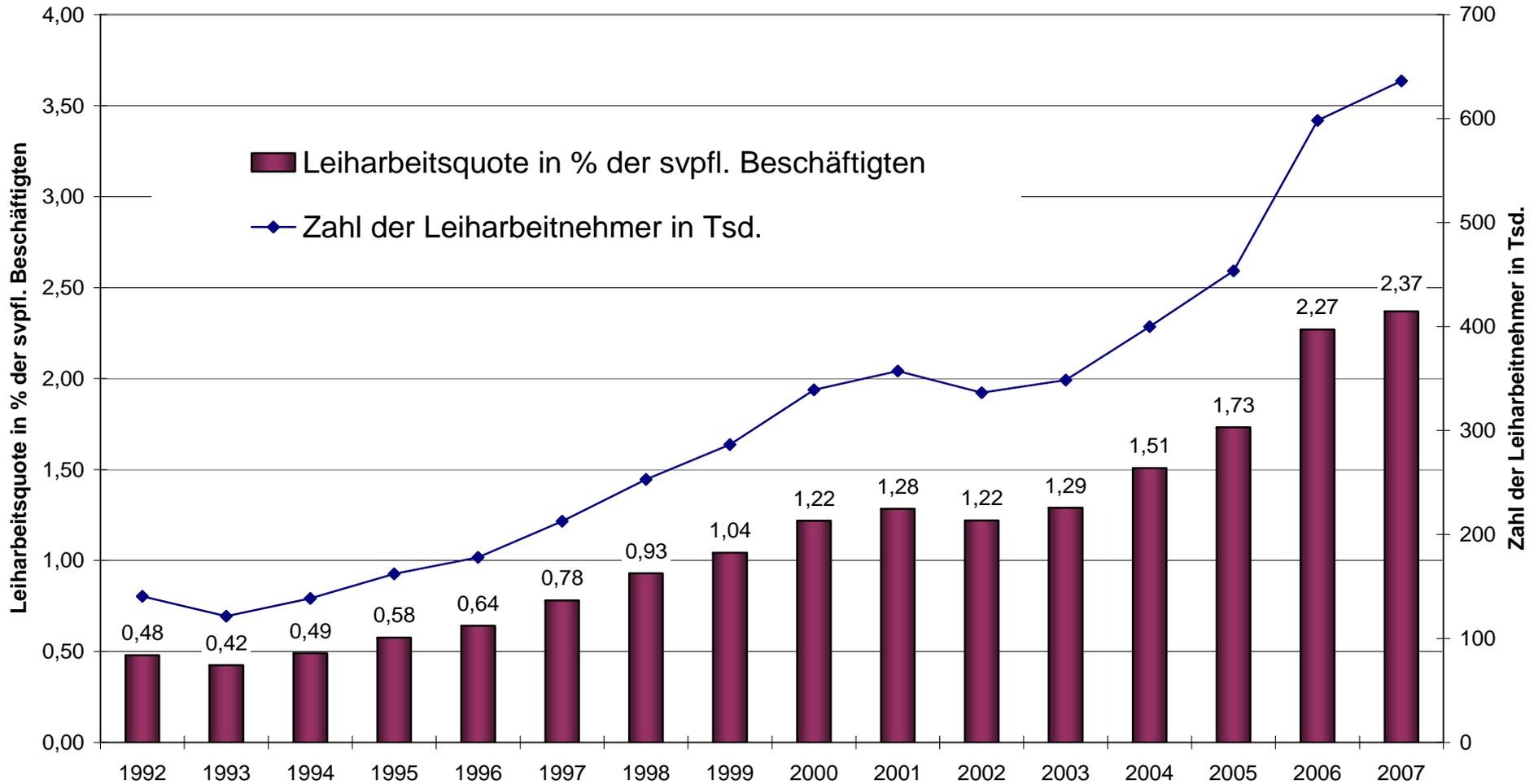
- in 1000 -



* Wert für 2006



Entwicklung der Zahl der Leiharbeiter und der Leiharbeitsquote seit 1992 - Stichtag jeweils 30. Juni -



Quelle: Statistik der BA



Sozioökonomische Merkmale der Leiharbeiter

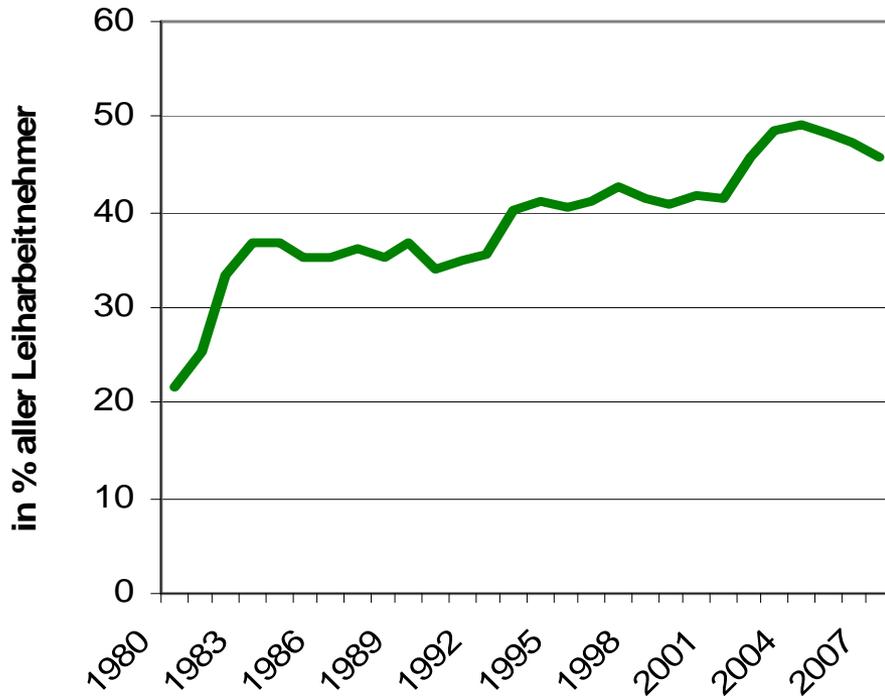
	Leiharbeit				Gesamtwirtschaft			
	1995	2000	2005	2007	1995	2000	2005	2007
Geschlecht (weiblich)	23,2	27,5	27,4	27,6	43,6	44,2	45,5	45,1
Nation (Ausländer)	18,3	17	12,8	13,3	7,7	7,1	6,7	6,9
Region (West)	78,7	71,4	74,9	75,3	77,4	77,8	79,4	79,4
Alter								
15-19	3,4	4,2	1,7	2,4	3,8	3,9	3,3	3,1
20-34	56,9	51,1	51,7	50,4	39,9	35,5	30,2	29,6
35-49	30,9	35,0	35,3	34,5	36,0	41,5	44,6	43,9
50-64	8,7	9,7	11,3	12,8	20,3	19,2	22,0	23,4
Berufsausbildung								
keine Berufsausbildung	29,0	33,3	28,6	29,2	19,2	18,0	15,8	15,0
mit Berufsausbildung	62,6	53,1	54,4	53,2	65,4	62,8	61,1	59,7
Fachhochschule / Universität	2,3	3,1	3,1	2,8	7,6	8,5	9,6	9,9
Auszubildende	0,3	0,4	0,5	0,6	5,5	5,9	5,9	5,8
Arbeitszeit (Teilzeit)	1,8	3,1	4,6	5,3	12,2	14,0	16,6	17,7

Strukturveränderungen bei Leiharbeitern (1995 bis 2007)

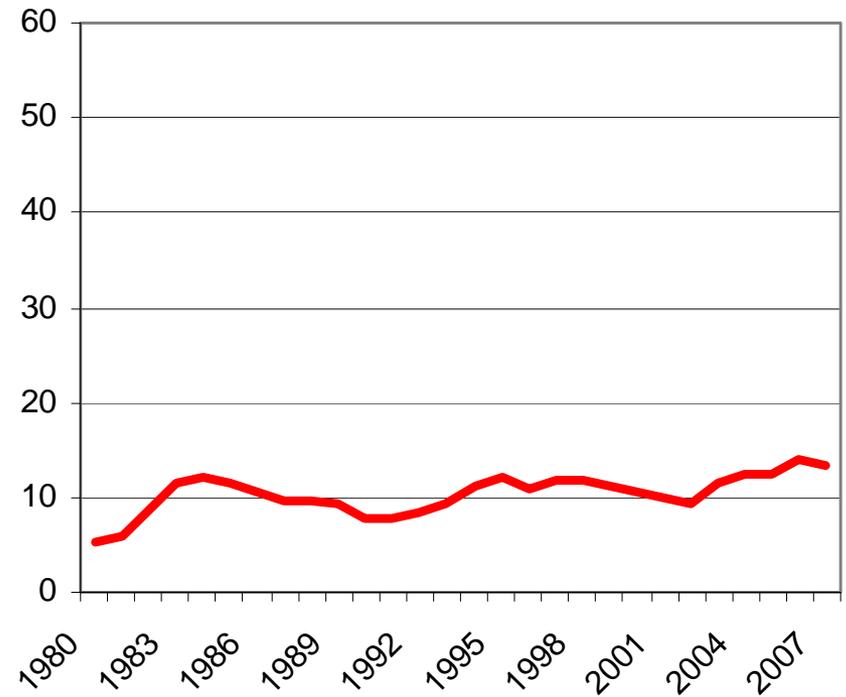
- ❖ Anteil der Leiharbeitnehmerinnen stieg von 23,2 % auf 27,6 %.
- ❖ Anteil der älteren Beschäftigten (50 plus) erhöhte sich von 8,7 % auf 12,8 %.
- ❖ Anteil der teilzeitbeschäftigten Leiharbeitnehmer fast verdreifacht, ist mit 5,3 % (Gesamtwirtschaft: 17,7 %) aber noch immer niedrig.
- ❖ Der „typische“ Leiharbeitnehmer ist jung, männlich und vornehmlich in gewerblichen Berufen beschäftigt. Hochqualifizierte, ältere Arbeitnehmer, Teilzeitbeschäftigte und Frauen sind in der Leiharbeit unterrepräsentiert.

Leiharbeiter nach Dauer der Arbeitslosigkeit in %

vorher bis 12 Monate arbeitslos



vorher langzeitarbeitslos



Forschungsfragen zum Thema Leiharbeit

- ❖ Verdrängt die Leiharbeit reguläre Beschäftigung oder sorgt sie für zusätzliche Arbeitsplätze
- ❖ Erleichtert die Leiharbeit im Vergleich zu einem anderen Einstieg in den Arbeitsmarkt die Wiedereingliederung? (Sprungbrettfunktion, Klebeeffekt, Brücke in Beschäftigung)
- ❖ Worauf können die beträchtlichen Lohndifferenziale zwischen Leiharbeitern und anderen Beschäftigten zurückgeführt werden?

Zu all diesen Fragen laufen aktuell am IAB Forschungsprojekte.

Fazit: Gute Arbeit als Perspektive, aber ...

Mehr oder mehr „gute Arbeit“? 5 Fragen und 5 Antworten

- ❖ Was ist „gut“? Was nicht?

Schwer zu beantworten, allenfalls Tendenzaussage möglich!

- ❖ Sind „prekäre Beschäftigung“ und „gute Arbeit“ die richtigen Alternativen?

Wohl nicht immer!

- ❖ Gelingen Übergänge von „prekärer Beschäftigung“ in „gute Arbeit“ und ist dies in jedem Fall überhaupt realistisch?

Nur bedingt!

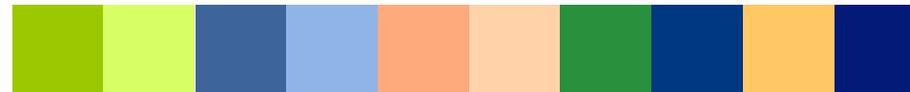
- ❖ Sollte Beschäftigung stärker reguliert werden und damit prekäre Formen zurückgedrängt werden?

Ansatzpunkte und Ziele von Deregulierung und Re-Regulierung beachten!

- ❖ Wie kommen wir zu mehr guter Arbeit?

Zukunftsinvestitionen und Stärkung der individuellen Beschäftigungsfähigkeit.

**Für weitere Informationen:
www.iab.de**



Arbeitsmarktprobleme Deutschlands im Lichte internationaler Entwicklungen

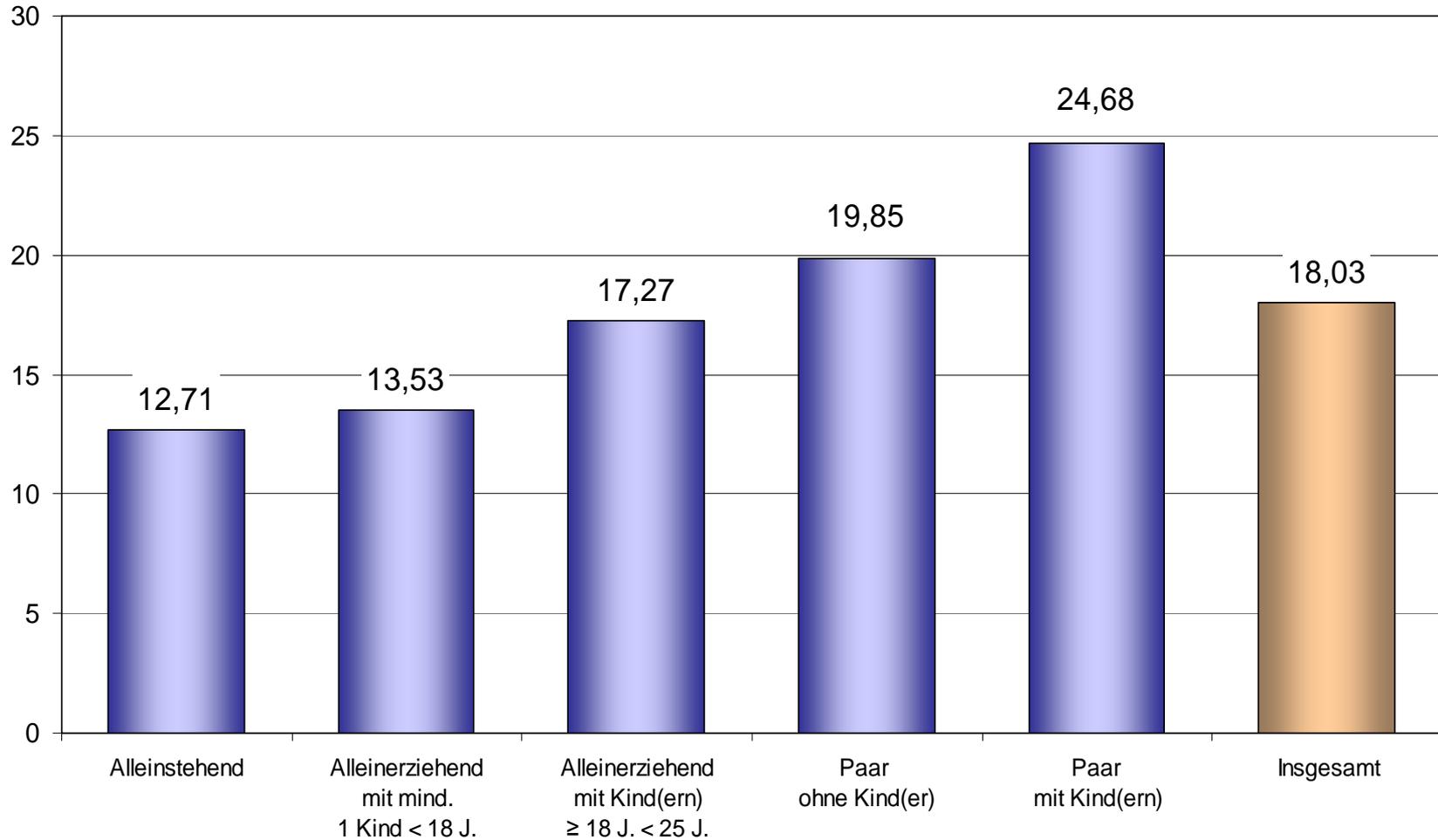
Oktober 2008

Backup

Tutzing, 17. Oktober 2008

Durchschnittliche Arbeitszeiten von ALG-II-Aufstockern in unterschiedlichen Bedarfsgemeinschaften (2006)

- in Stunden pro Woche -



Forschung zum Klebeeffekt und der Sprungbrettfunktion der Leiharbeit

Klebeeffekt

- ❖ 15% der Leiharbeiter werden vom Kundenunternehmen übernommen (Betriebspanel: Promberger et. al. 2006)

Brückenfunktion

- ❖ Rund ein Drittel der Leiharbeiter ist anschließend regulär beschäftigt (Antoni/Jahn 2006)

Sprungbrettfunktion

- ❖ Risiko der Arbeitslosigkeit sinkt (höhere Abgangswahrscheinlichkeit)
- ❖ Keine Hinweise auf kausalen Wiedereingliederungseffekt in reguläre Beschäftigung (Kvasnicka 2005)

Zwischenfazit

- ❖ Einstiegsoptionen sind gerade für Personen mit geringer Qualifikation wichtig. Hier können sowohl flexible Erwerbsformen als auch niedrige (Einstiegs-) Löhne helfen. Aufstiegsmöglichkeiten verbessern!
- ❖ Mehr Regulierung erhöht tendenziell die Attraktivität der Leiharbeit.
- ❖ Strukturwandel der Arbeit nicht bremsen, aber: maximale Flexibilität ist nicht unbedingt optimale Flexibilität.
- ❖ Zeitarbeit keine Patentlösung:
 - geringere Identifikation der Arbeitnehmer mit dem Betrieb;
 - geringere Leistungsmotivation der Arbeitnehmer;
 - Probleme insbesondere bei komplexeren Arbeitszusammenhängen.

Zwischenfazit

- ❖ Aufwärtsmobilität ist zu fördern (vollzeitbeschäftigte Niedriglohnempfänger, geringfügige Aufstocker)
- ❖ Wettbewerbsschwache Arbeitnehmer würden besonders stark von einer Senkung der Sozialabgaben profitieren
- ❖ Hinzuverdienstregelungen sollten niedrige Einkommen stärker und höhere Einkommen schwächer anrechnen
- ❖ In Verbindung mit der Einführung intelligenter Kombilohnansätze macht die Einführung eines nicht zu hohen Mindestlohns Sinn